Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Mai/Juni. Pétain wußte auch um die Not des Frontkämpfers, wußte, daß es ein im Grunde tapferes Heer war, das dem Übermaß der Beanspruchung zeitweilig nachgegeben hatte. Er fuhr von Ort zu Ort, von Truppe zu Truppe, hörte die Klagen des einfachen Mannes — Urlaubssperre, mangelnde Verpflegung und schlechte ärztliche Versorgung — und richtete durch ruhigen Zuspruch, durch Ermahnung und Belobung, letzten Endes durch seine Persönlichkeit die gesunkene Moral wieder auf. Es ging jedoch nur allmählich aufwärts. Der plötzlich bewilligte Massenurlaub förderte zunächst sogar noch die Ansteckungsgefahr zwischen Front und Heimat. Erst Mitte Juli war die Gefahr gebannt.

Die schwerste Sorge für die französische Führung war inzwischen die Frage gewesen, wieviel der Gegner von der im Heere herrschenden Krankheit wußte. Wenn die Deutschen ernsthaft angriffen, schienen die Folgen nicht abzusehen. Am 6. Juni hatte eine französische Division vor dem deutschen Stoß am Chemin des Dames versagt[1]), eine andere sich bis auf ein Regiment geweigert, das Loch auszufüllen. Schließlich war es gelungen, die 70. Division vorzuwerfen und den Einbruch abzuriegeln. Es blieb bei dieser örtlichen Schlappe; aber die Front brauchte Zeit, sich wieder auf ihr besseres Selbst zu besinnen. Ihr größere Angriffshandlungen zuzumuten, war einstweilen unmöglich.

An der englischen Front waren unterdessen die Vorbereitungen für den Angriff in Flandern in vollem Gange. Bis zum 20. Mai hatten die Franzosen den Abschnitt bis zum Omignon-Bach übernommen; bis Ende des Monats war die englische 5. Armee aus der Gegend von Bapaume nach Flandern übergeführt worden, während man die Offensive bei Arras allmählich einstellte. Am 2. Juni war der Generalstabschef des Generals Pétain, General Debeney, im britischen Hauptquartier erschienen, um die im französischen Heere herrschenden Zustände darzulegen. Feldmarschall Haig mußte sich damit abfinden, daß die Franzosen zum 10. Juni nicht angriffsbereit sein würden und daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Gesamtlast der bevorstehenden Kämpfe auf den Schultern des englischen Heeres ruhen würde. Die Offensive in Flandern, als deren Auftakt in den nächsten Tagen die Wegnahme des Wytschaete-Bogens beabsichtigt war, entsprach damit nicht mehr allein englischen Belangen, sondern wurde zugleich ein dringendes Erfordernis der Gesamtlage. Es galt nicht mehr nur die belgische Küste zu gewinnen, sondern auch das bedenklich geschwächte französische Heer zu entlasten.

---

[1]) S. 391 f.